

# Wenn es eskaliert, dreimal schlucken

**DEMENZ** Workshop über Kommunikation mit Kranken

**LAUBACH** (atb).

„Nicht jedem gelingt es, mit Situationen locker umzugehen. Es

kommt vor, dass man sich fremdschämt“, sagte Elisabeth Bender von der Initiative „Demenzfreundliche Kommune“ während des

Workshops „Praxisnahe Kommunikation mit Menschen mit Demenz“ im Rahmen der „Kunst- und Aktionstage Demenz“ des Oberhessischen Diakoniezentrum's Johann-Friedrich-Stift in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Dekanate Grünberg, Hungen und Kirchberg sowie der evangelischen Kirchengemeinde Laubach.

Als Beispiel, bei dem Diskutieren nichts nützt, nannte Bender es, „wenn der Vater etwa Zucker über den ohnehin süßen Kuchen streut. Der Geschmack verändert sich. Es könnte aber auch sein, dass der Betroffene die Situation nicht mehr richtig einschätzen kann.“ Und sie riet, wenn eine Situation doch mal eskalierte: „Dreimal schlucken. Fangen Sie keine Diskussion an. Versuchen Sie, zu verstehen. Was will die Person Ihnen mitteilen?“ Es könne auch vorkommen, dass jemand handgreiflich werde, dann müsse man vielleicht den Raum verlassen. Bei



**Elisabeth Bender**

der Rückkehr könne es schon wieder ganz anders aussehen. Bender: „Menschen mit Demenz wollen nicht kränken.“ Das bedeute aber nicht, dass man alles aushalten müsse.

Bender sprach auch über die andere Seite, nämlich wie ungute Gefühle bei Menschen entstehen können, die an Demenz erkrankt sind. Frustration über nachlassende Fähigkeiten, sich selbst nicht verstehen zu können, wenn Akzeptanz und Wertschätzung fehlen, die Person sich eingeschränkt und fremdbestimmt fühlt, die Bewegungsfreiheit fehlt, dies alles kann zu negativen Gefühlen führen. Viele Menschen mit Demenz haben zudem einen erhöhten Bewegungsdrang, der sich nicht immer einlösen lässt. Gefühle von Schutzlosigkeit, Angst und Unsicherheit tragen zu Gefühlen bis hin zu Aggressionen bei.

Auch Schmerzen und Unwohlsein können zu den Gefühlen beitragen. Etwa, wenn die Zahnprothese nicht sitzt. Erschwerend ist, dass Menschen mit Demenz oft nicht richtig sagen können, was ihnen fehlt. Mitunter können Betroffene nicht mitteilen, ob es Ihnen gut geht. Lieder singen, alte Bilder der Stadt betrachten oder Fotoalben, das könne man gut gemeinsam machen. Für die an Demenz Erkrankten sei das immer wieder neu, auch es für Gesunde langweilig ist. Stets benötige man sehr viel Fingerspitzengefühl. Die Wahrnehmung des Erkrankten könne sich ständig ändern.